STUTTGARTER ZEITUNG
Nr. 273 | Montag, 25. November 2013

In Göppingen droht der Abstiegskampf

Handball I Frisch Auf verliert gegen Gummersbach – und der Trainer schimpft. *Von Peter Wörz*

Eine große Traube von Kindern hat Dragos Oprea am Samstag umlagert. So viel Aufmerksamkeit ist dem Linksaußen des Handball-Bundesligisten Frisch Auf Göppingen schon lange nicht mehr zuteil geworden. Dabei war es keineswegs so, dass es einen Grund gab, Oprea zu huldigen – er war schlichtweg der einzige Göppinger Spieler, den die Autogrammjäger erwischten. Nach der 31:33-(16:18-)Niederlage gegen den VfL Gummersbach vor 4800 Zuschauern trat der Großteil seiner Teamkollegen die schnelle Flucht in die Umkleidekabine an.

„Eine absolute Katastrophe“

Dort wartete bereits Gerd Hofele. Der Frisch-Auf-Geschäftsführer war „stinksauer“ und musste seinem Ärger Luft machen: „So können wir nicht auftreten. Es kann doch nicht sein, dass der Trainer die Mannschaft in der Pause aufwecken muss.“

18 Tore hatten die Göppinger in der ersten Hälfte zugelassen, klebten wie gelähmt an der Sechsmeterlinie und waren viel zu langsam auf den Beinen, um die Lücken zu schließen. „Ich konnte mir vorher nicht vorstellen, dass diese Mannschaft so herz- und leidenschaftslos spielen kann“, sagte Göppingens Trainer Velimir Petkovic. Seinem hilflosen Torhüter Primoz Prost flogen die Bälle um die Ohren, die ersten 14 Angriffe beendete der VfL mit einem Erfolgserlebnis. „Eine absolute Katastrophe“, sagte der Frisch-Auf-Kapitän Christian Schöne – und beschrieb damit nicht nur die Abwehrleistung in der ersten Hälfte.

Bis Samstag herrschte in Göppingen die Überzeugung, dass die Talfahrt überwunden sei. 5:1-Punkte aus den vergangenen Spielen sollten der Beginn einer Serie sein, mit der der Club die Tabellenniederungen verlassen wollte. Stattdessen wird nun wieder das düstere Bild vom Abstiegskampf gemalt. „Ich glaube zwar, dass wir genug Qualität haben, um damit nichts zu tun zu haben“, sagte Petkovic, „aber in dieser Liga ist alles möglich.“

Kraus vergibt die letzte Chance

Möglich war auch ein Sieg gegen Gummersbach. Angeführt vom elffachen Torschützen Momir Rnic lagen die Göppinger erstmals beim Stande von 28:27 (54.) in Führung. Ein Fehlwurf Tim Kneules brachte wieder Gummersbach den Vorteil, so dass im letzten Frisch-Auf-Angriff (31:32) das zu holende Maximum ein Punkt war.

Michael Kraus nahm sich die letzte Chance – und anders als zuletzt in Balingen, als er so das Siegtor machte, scheiterte er an VfL-Torhüter Borko Ristovski. „Es ist das fünfte Mal in dieser Saison, dass wir in der Endphase eine Führung nicht nutzen können und dieselben Spieler dieselben Fehler machen“, sagte Petkovic in Richtung seiner beiden Mittelmänner. Es war das erste Mal in dieser für Frisch Auf bisher so unbefriedigenden Saison, dass der Göppinger Trainer derart gezielt Kritik übte.

Ein Ratloser unter Ratlosen: der Trainer Guillermo Naranjo Hernandez sucht nach Erklärungen für die Krise. Foto: Baumann

Schwere Schlagseite

Volleyball Die Niederlage der Stuttgarterinnen offenbart nicht nur sportliche Schwächen. Auch an dem Manager Bernhard Lobmüller wird nun Kritik laut. *Von Mario Geisenhanslüke*

Kaum Farbe im Gesicht, den Kopf gesenkt, manch eine hat ein paar Tränen verdrückt. Wie Leichtmatrosen, die nach einem schweren Sturm gerade wieder im Hafen eingelaufen sind, trotten die Volleyballerinnen des Bundesligisten Allianz MTV Stuttgart eine Dreiviertelstunde nach dem Abpfiff aus dem Kabinentrakt. In einer fast 30-minütigen „Krisensitzung“ – anders können und wollen sie es nicht nennen – haben sie versucht, die aktuelle Situation zu analysieren. Denn die 0:3-Niederlage (11:25, 17:25, 14:25) gegen den VC Wiesbaden am Samstag in der heimischen Scharrena war ein sportlicher Offenbarungseid.

„Es war nicht so, dass irgendwer rumgeschrien hat“, sagt die Mittelblockerin Franziska Bremer. „Wir vertrauen uns alle gegenseitig.“ Gekentert ist das Schiff noch nicht, darüber sind sich alle einig, aber es hat schwere Schlagseite.

Denn sportlich läuft es nicht. Vier 0:3-Niederlagen nacheinander, darunter das Aus im Pokal, sprechen eine deutliche Sprache. Aber auch im Umfeld des Vereins rumort es immer mehr: Nicht erst seit Samstag werden Stimmen laut, die die Fehler auch im Management sehen. Dem Manager Bernhard Lobmüller fehle das Fachwissen, heißt es aus dem Vereinsumfeld. Mit seinem Namen hinter diesen Aussagen stehen will bisher aber niemand. „Um vorwärts zu kommen, ist es notwendig, einen Geschäftsführer und einen sportlichen Leiter einzustellen“, sagt indes Horst Wachendorfer. Der Anteilseigener an der Stuttgart indoors GmbH, der wirtschaftlichen Dachgesellschaft des Vereins, betont aber auch: „Dafür müssen erst die finanziellen Grundlagen geschaffen werden.“

> „Ich kommentiere das nicht, denn ich spreche öffentlich nicht über Vereinsinterna.“
>
> Bernhard Lobmüller über die Kritik an seiner Person

Nun ist dieser Ansatz nicht neu. Lobmüller selbst, der die Position ehrenamtlich bekleidet, hat seinen Wunsch nach der Einstellung eines hauptamtlichen Geschäftsführers schon öfter formuliert. Neu ist aber, dass auch andere dies nun öffentlich fordern. Lobmüller selbst will zu dem Thema nichts sagen. „Ich kommentiere das nicht, denn ich spreche öffentlich nicht über Vereinsinterna“, sagte er gestern gegenüber der StZ. Die Personen, die in der Verantwortung stünden, würden das Spiel und die aktuelle Situation aufarbeiten. Wenn eine Mannschaft so auftrete, sei es „eine Minute vor zwölf“.

Trotzdem scheinen die Lobmüller-Kritiker im Moment wieder lauter zu werden. Im Zuge der Entlassung des zu Saisonbeginn eingestellten Trainers Gil Ferrer Cutino hatte bereits der Ex-Trainer Jan Lindenmair dem Manager eine „Alleinherrschaft“ vorgeworfen.

Für Irritationen sorgen auch die Äußerungen Lobmüllers in Bezug auf die Zuspielerin Pia Weiand (21). Schon bei der Heimniederlage vor knapp zwei Wochen gegen Dresden hatte der Manager im Rahmen einer Aussprache mit Fans öffentlich gesagt, dass auf dieser Position Handlungsbedarf bestehe. Als etatmäßig Zweite auf dieser zentralen Position in die Saison gegangen, ersetzt Weiand aktuell die noch bis Januar verletzte Laurianne Truchetet.

Eine Neuverpflichtung soll zeitnah getätigt werden. Für die Jüngste im Team baut das zusätzlichen Druck auf. „Ich lasse das nicht an mich ran und versuche einfach, mein Bestes zu geben“, sagt Weiand. Trotzdem vermutet der Trainer Guillermo Naranjo Hernandez: „Vielleicht fühlt sie sich so, dass der ganze Druck auf ihr lastet.“ Die Äußerungen Lobmüllers will er („Er ist der Manager und ist frei, seine Meinung zu sagen“) nicht kommentieren. Die Notwendigkeit einer Neuverpflichtung sieht er aber auch: „Aber nicht wegen Pias Leistung. In der Bundesliga kann man nicht mit nur einer Zuspielerin spielen.“ Das zumindest sieht Lobmüller genauso.

In Tübingen liegen die Nerven blank

Basketball I Die Walter Tigers verlieren erneut und stecken im Abstiegskampf. *Von Marcel Busch*

Für die Walter Tigers Tübingen kommt es derzeit knüppeldick. Auf die hohe Niederlage gegen Oldenburg im letzten Heimspiel folgte eine noch höhere Pleite beim Tabellenführer in München. Und die sportliche Misere hält jetzt weiter an, da die Mannschaft des Trainers Igor Perovic auch am Samstag die Chance zum Befreiungsschlag in der Basketball-Bundesliga verpasst hat. Vor 2780 Zuschauern in der Paul-Horn-Arena verloren die Tigers mit 67:76 (36:35) gegen die Fraport Skyliners aus Frankfurt. „Ich bin stolz darauf, wie mein Team gekämpft hat, aber Frankfurt war in der entscheidenden Momenten besser“, sagte Perovic.

Der Trainer ist enttäuscht

Trotz eines starken Aleksandar Nadjfeji, der 18 Punkte und fünf Vorlagen beisteuerte, reichte es am Ende nicht zum Sieg. Vor allem, weil die Frankfurter von der Dreipunktelinie beinahe nach Belieben trafen und 15 Treffer aus der Distanz markierten. Dass die Krise auch an den Verantwortlichen im Verein nicht spurlos vorbeigeht, war im dritten Viertel zu sehen. Nach einer strittigen Entscheidung des Schiedsrichters sprangen die Verantwortlichen auf der Tübinger Bank auf und beschwerten sich lautstark. Ein technisches Foul gegen die Bank, zwei Freiwürfe und Ballbesitz für den Gegner waren die Folge. „Wir waren mit unseren Leistungen gegen Oldenburg und München nicht zufrieden. Aber gegen Frankfurt hatten wir schon einen Sieg erwartet“, haderte Perovic nach dem Spiel.

Die vergangenen Wochen haben auch den Fans zugesetzt. Deshalb bot ihnen der Verein unter der Woche die Möglichkeit, ihrem Ärger Luft zu machen. Über Facebook konnten sie Fragen an den Geschäftsführer Robert Wintermantel stellen, die dieser auf der Internetseite des Clubs beantwortete. „In so einer angespannten Lage, in der wir uns befinden, kommen natürlich Fragen auf“, sagte Wintermantel, „Uns ist der Kontakt zu den Fans wichtig.“

Eine Verstärkung soll her

Thematisiert wurde dabei auch ein möglicher Ersatz für Johannes Lischka (Operation nach einem Gehirntumor). Da nicht absehbar ist, wann er wieder auf das Parkett zurückkehren wird, suchen die Tübinger Verantwortlichen nach einer Verstärkung. „Für uns ist es natürlich unglaublich hart, ohne ihn auskommen zu müssen“, sagte Robert Wintermantel. Sein Trainer Igor Perovic wurde etwas konkreter: „Wir versuchen alles, um das Team besser zu machen. In den nächsten Tagen wird es eine Entscheidung geben.“ Die Suche gestaltet sich allerdings schwierig, da das knappe Tübinger Budget durch die Rückholaktion von Branislav Ratkovica bereits einmal strapaziert wurde. Ob der Neuzugang schon im nächsten Spiel am nächsten Freitag gegen Ratiopharm Ulm (19 Uhr) dabei sein wird, ist deshalb fraglich.

Württembergische Dominanz

Turnen Der MTV Stuttgart und der TV Wetzgau gewinnen beim Finaltag in Karlsruhe die deutschen Meistertitel. *Von Gerhard Pfisterer*

Die Party hat die ganze Nacht gedauert – und sie war auch gestern Nachmittag noch nicht vorbei. Die Männer des TV Wetzgau können nicht nur ganz gut turnen, sondern auch ganz gut feiern. Aus der Disco ging es am Morgen direkt zum Frühstück und dann nach Schwäbisch Gmünd, wo der Oberbürgermeister Richard Arnold die neuen Deutschen Meister auf dem Rathausbalkon empfing.

„Ich kann es immer noch kaum fassen“, sagte Helge Liebrich, der im Stuttgarter Kunstturnforum trainiert, zu dem Wetzgauer 38:30-Erfolg im Bundesligafinale am Samstag in der Karlsruher Europahalle gegen die KTV Obere Lahn um Fabian Hambüchen. Bei den Frauen gewann der MTV Stuttgart vor 3200 Zuschauern mit 210,60 Punkten. Der Titelverteidiger ließ die TG Karlsruhe-Söllingen (205,55), die TG Mannheim (203,35) und den TuS Chemnitz-Altendorf (195,20) klar hinter sich.

Der Vorsprung des Rekordmeisters TT Toyota Köln schrumpft somit weiter. Die Rheinländerinnen hatten zwischen 1998 und 2006 acht von neun nationalen Titeln gewonnen. 2007 beendete das EnBW TT Stuttgart/Ulm die Erfolgsserie – und gründete eine eigene Dynastie. Denn die Meisterschaft am Samstag in Karlsruhe bedeutete bereits den fünften Titel bei den jüngsten sieben Gelegenheiten für das Team, das inzwischen als MTV Stuttgart firmiert.

Es ist erstaunlich, wie souverän der neuerliche Erfolg gelang. Denn Marie-Sophie Hindermann versucht sich mittlerweile als Stabhochspringerin und turnt deshalb nur noch am Stufenbarren. Die Nationalturnerin Lisa-Katharina Hill kam nach ihrer Verletzungspause auch nur an diesem Gerät zum Einsatz, Pia Tolle wegen Trainingsrückstandes nur am Schwebebalken. Doch auf die Mannschaftsführerin Kim Bui ist eben Verlass, auch wenn sie am Samstag am Schwebebalken patzte. Und das Reservoir an Talenten für das Team aus dem Stuttgarter Kunstturnforum scheint einfach unerschöpflich zu sein.

> Das Reservoir an Talenten scheint unerschöpflich zu sein für den MTV.

Das Küken Carina Kröll (12), Antonia Alicke (14) und Sarina Maier (16) leisteten solide Beiträge. Überdies bewies die deutsche Jugendmeisterin Tabea Alt (13) an allen vier Geräten einmal mehr, warum die Bundestrainerin Ulla Koch sich für die Zukunft viel von ihr verspricht. „Unser Nachwuchs ist einfach super gut“, sagte Kim Bui.

Die ebenfalls mit großen Ambitionen in diese Runde gestarteten Männer des MTV Stuttgart um den Olympiazweiten Marcel Nguyen mussten sich derweil mit dem vierten Platz begnügen. Sie unterlagen im Duell um Bronze der KTV Straubenhardt in Karlsruhe mit 23:28. Der Gegner war am Reck (9:0) und an den Ringen (10:3) klar besser. „Wir hatten schon auch Glück, weil andere Teams wie der MTV Stuttgart mit Ausfällen zu kämpfen hatten – aber wir haben auch richtig stark geturnt“, sagte der Wetzgauer Titelgewinner Helge Liebrich. Und anschließend bewies seine Mannschaft auch beim Feiern große Qualität.

Souveräner Sieg: Kim Bui verteidigt mit Stuttgart den Meistertitel. Foto: dpa

Handball II

Balingen rutscht auf einen Abstiegsplatz

Wie gut, dass die Saison noch nicht zu Ende ist – dann müsste der HBW Balingen-Weilstetten aus der Handball-Bundesliga absteigen. „Es ist für uns alles andere als ein Endspiel“, hatte der Geschäftsführer Bernd Karrer vor dem Kellerduell am Samstag bei GWD Minden gesagt. Dennoch wartet der HBW nach dem 24:26 nicht nur seit zehn Spielen auf einen Sieg, sondern ist durch diese Niederlage auf einen Abstiegsplatz gerutscht. Lediglich beim Ausgleich zum 10:10 vor der Pause zeichnete sich ein Lichtblick bei den Gästen ab, die erneut vor allem in der Abwehr Schwächen zeigten.

„Ich war mir immer sicher, dass wir das Spiel gewinnen können“, sagte Mindens Trainer Goran Perkovac, einst Coach der Schweizer, den Job, den der Kollege Rolf Brack zum Saisonende übernehmen wird. Bis dahin wartet noch jede Menge Arbeit: „Ich denke, das Spiel ist nach der Halbzeit entschieden worden, wo wir versucht haben, die Räume enger zu machen“, sagte Brack. „In den kritischen Situationen hatte Minden einen Dalibor Doder – wir nicht.“ Der schwedische Nationalspieler machte sechs Tore, die Hälfte davon gleich in der Anfangsphase. Während Minden nun Frisch Auf Göppingen empfängt, wartet auf den HBW eine ungleich schwerere Aufgabe. Am Mittwoch kommt die SG Flensburg-Handewitt in die Sparkassenarena – und das nach dem 34:30 gestern gegen Kiel als neuer Tabellenführer. *StZ*

Basketball II

Dämpfer für Ludwigsburg

Schon vor der Spiel am Samstagabend bei Tabellennachbar Hagen wusste der Trainer der MHP Riesen Ludwigsburg: „Heute wird sich entscheiden, ob man sich nach oben oder nach unten orientieren kann.“ Demnach müssen sich die Ludwigsburger nach unten orientieren, denn mit 80:85 (46:43) unterlag John Patricks Mannschaft bei Phoenix Hagen vor 3145 Zuschauern. „Die haben im letzten Viertel einige wichtige Offensivrebounds geholt und wir haben unsere Korbleger nicht gemacht“, sagte Patrick.

Es war vor allem der frühere Ludwigsburger Mark Dorris, der für die MHP Riesen nicht zu stoppen war. Der Hagener Flügelspieler erzielte 27 Punkte und war so für den Erfolg seiner Mannschaft verantwortlich. Der zeichnete sich über das gesamte Spiel hin nicht ab, es war eine umkämpfte Partie, die erst in den Schlussminuten entschieden wurde. Bis zur Halbzeit lag das Team um Ludwigsburgs Besten, Keaton Grant (23 Punkte), in Front. Doch absetzen konnten sich die Gäste nicht, im Gegenteil.

Im dritten Viertel waren es die Hausherren, die aufdrehten und sich die Führung vor dem letzten Spielabschnitt ergatterten. „Für die Zuschauer war es ein tolles Spiel mit vielen Führungswechseln. Hagen hatte im letzten Viertel wichtige Abschlüsse. Wir hatten unsere Chance, konnte diese aber nicht nutzen“, sagte Patrick. Und so darf sich Hagen jetzt nach oben orientieren – im Gegensatz zu Ludwigsburg. *fvs*